

Die stilisierte Konkurrenz nach der Antike: Die Ausschreibung für die Baptisteriumstüren in Florenz 1401

1401 schrieb die Florentiner Zunft der Tuchhändler, die *Arte dei Mercanti di Calimala*, einen Wettbewerb für die Gestaltung der nördlichen Türen des Baptisteriums aus: die bisherigen Holztüren sollten durch vergoldete Bronzetüren ersetzt werden. Die Bewerber mußten innerhalb eines Jahres ein Proberelief abliefern, wobei Maße, äußere Form, Thema und Ausführungsfrist vorgegeben waren. Als Motiv, das die Vergleichbarkeit der Stücke sichern sollte, wurde die Opferung Isaaks bestimmt. Der Konkurrenz stellten sich sieben Teilnehmer, die vierunddreißig-köpfige Jury votierte einstimmig für Ghiberti als Sieger.¹

So stellt es sich jedenfalls in der Kunstgeschichte dar, wo dieser Fall zum Paradigma späterer Künstlerwettbewerbe wurde.² Die frühen Kunsthistoriker, die sich mit diesen Reliefs auseinandersetzten, bedauerten allgemein, daß der eher konservative „Gotiker“ Ghiberti gewonnen hatte, und nicht der „fortschrittlichere“ Brunelleschi mit seinen offensichtlichen Antikenzitaten: es paßte nicht in ihr Bild vom Anbruch der Renaissance, der „Metamorphose“ von Gotik zur Renaissance.³ Zur allgemeinen Beruhigung hat man zwar in der Folge bei beiden Reliefs Antikenzitate entdecken können,⁴ aber dennoch blieb die Diskussion der Reliefs bis heute der Debatte um „Gotik“ oder „Renaissance“ unter den Vorzeichen von Tradition und Innovation verhaftet,⁵ was allerdings mehr über die Kunstgeschichtsschreibung als über die damaligen Verhältnisse sagt. Die Kunsthistoriker sahen vor allem eine Konkurrenzsituation, denn in dieser fanden sie die Kriterien der Neuzeit und auch ihrer eigenen Zeit wieder: „... das künstlerische Schaffen erfolge in freier Konkurrenz widerstrei-

1 Die *Arte dei Mercanti di Calimala* kaufte angeblich Brunelleschis Relief an und ließ es ca. 1402/03 vergolden. Es wird dann aber gegen 1432 als Altarschmuck der Alten Sakristei von San Lorenzo erwähnt, die Brunelleschi für die Medici erbaute. Um 1640 erscheinen beide Reliefs im Inventar des Großherzogs Ferdinand (1769–1824). Ende des 18. Jahrhunderts sind sie in den Uffizien, seit dem Ende des 19. Jahrhunderts im Museo Nazionale del Bargello. Maße ohne Rahmen 45 × 38 cm.

2 Rauterberg, Hanno: Die Konkurrenzreliefs. Brunelleschi und Ghiberti im Wettbewerb um die Baptisteriumstür in Florenz (Diss. Univ. Hamburg 1995), Münster 1996.

3 Rauterberg 1996, S. 17, Anm. 25 und S. 18, 110–112, führt zahlreiche Literaturbelege an.

4 Dazu Rauterberg 1996, S. 64f, 134–137, 181–186 zu deren damaliger politischer Funktion im Florentiner Kontext.

5 Rauterberg 1996, S. 11–16 zu der Geschichte der Rezeption des Wettbewerbs in der Kunstgeschichtsschreibung.